

Krisenmanagements unterstützen sollen. Wie Voranalysen gezeigt haben, werden in Deutschland und weltweit – vor allem aber in den USA – immer mehr Lösungen in diesem Bereich entwickelt und eingesetzt. Aus Sicht der Sicherheitsforschung stellt sich hierbei für SiKomm die Frage, welche Aufgaben solche Systeme erfüllen sollen, wie sie konzipiert sind und ob sie geeignet sind, die ihnen zugeordneten Leistungen tatsächlich zu erbringen.

Zeitgeographie der Sicherheitskommunikation

In der Sicherheitskommunikation nehmen mobile Medien zunehmend eine zentrale Rolle ein. Dies gilt insbesondere für die Kommunikation zwischen Einsatzkräften, welche sich in kurzer Zeit auf unbekannte Situationen und unerwartete Ereignisse einstellen müssen. Diese kurzfristige Orientierungsleistung in Krisensituationen kann durch mobile Medienangebote unterstützt werden. In SiKomm werden daher Kriseneinsätze und Krisenübungen anhand zeitgeographischer Verfahren untersucht und so typische Krisendynamiken identifiziert. Daraus lassen sich Empfehlungen für die Gestaltung mobiler Medienangebote, ein effizientes Krisenmanagement und die Evaluation von Kriseneinsätzen ableiten.

Lehr- und Lernkonzepte

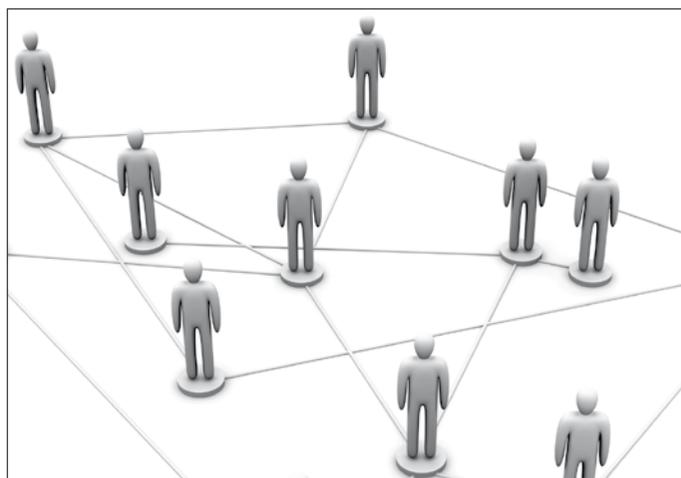
Die Curricula der Ausbildungsangebote im Sicherheitssektor bzw. bei Rettungs- und Hilfsorganisationen weisen häufig nur eine rudimentäre Berücksichtigung kommunikativer Belange auf oder werden auf die Rolle von Informationssystemen reduziert. Um Sicherheitskommunikation – im Definitionsverständnis des Projektes – zu einem festen Bestandteil der Ausbildung werden zu lassen, sollen im Rahmen von SiKomm vorhandene Ausbildungskonzepte, Lehr- und Studiengänge inhaltsanalytisch unter dem Aspekt der Kommunikation untersucht werden. In einem weiteren Schritt werden Lehr- und Lernmaterialien entwickelt, die der Aus- und Weiterbildung von Sicherheitsfachkräften und somit einer langfristigen Integration strategischer, organisationsübergreifender Sicherheitskommunikation dienen sollen.

Kontakt

Institut für Medienforschung
Prof. Dr. Gebhard Rusch

Universität Siegen
Adolf-Reichwein-Straße 2
57068 Siegen

Tel +49 (0)271 / 740-4712 (Sekretariat)
Fax +49 (0)271 / 740-2533
E-Mail: info@sikomm.org
www.sikomm.org



Projekt



SiKomm

Ein Projekt des Instituts für Medienforschung (IfM) der Universität Siegen

Seit Februar 2009 arbeitet das Institut für Medienforschung (IfM) der Universität Siegen an dem Forschungsprojekt Sicherheitskommunikation (SiKomm). Das vom BMBF im Rahmen der Sicherheitsforschung geförderte Projekt befasst sich mit der Untersuchung präventiver, proaktiver und reaktiver Strategien zur kommunikativen Unterstützung von Schutz- und Rettungsmaßnahmen. Dabei wird eine szenarioübergreifende Herangehensweise gewählt, die davon ausgeht, dass Kommunikation ein sicherheitsrelevanter Faktor in Krisen- und Katastrophenlagen ist. Besonders die Robustheit der Verständigung über alle Ebenen hinweg spielt in der Sicherheitskommunikation eine zentrale Rolle.

Das Projekt erarbeitet und erprobt im Rahmen systemdynamischer Krisen- und Katastrophenmodelle robuste kommunikative und mediale Interventionsoptionen. Dabei werden Konzepte der Krisen-, Störfall- oder Katastrophenkommunikation auf den Begriff der Sicherheitskommunikation umgestellt, der kommunikative Prozesse von der psychosozialen Krisenintervention bis hin zu politischer Kommunikation und Massenkommunikation umfasst. Sicherheitskommunikation wird hier selbst als ein Schutz- und Rettungsmittel begriffen, das geeignet ist, proaktiv Selbstorganisations- und Restrukturierungsprozesse zu stärken und die zivile Krisenfestigkeit zu fördern.

Im Rahmen von Krisenübungen und eventuellen Akzidenzen analysiert das Projekt die Kommunikationsprozesse von und mit Betroffenen, innerhalb und zwischen verschiedenen Rettungs- und Hilfsdiensten, im Krisenmanagement sowie in der Krisenpolitik und der Berichterstattung in den Medien. Dabei fokussiert es auf die Szenarien „Infrastruktur-Breakdowns“, „Naturkatastrophen“ und „terroristische Akte“ (jeweils retrospektiv).



Neben einer Analyse der medialen Berichterstattung zu den ausgewählten Szenarien und über die Sekundäranalyse von Kommunikationsdokumenten aus Krisen und Katastrophen werden kommunikative Prozesse in Krisenübungen teilnehmend beobachtet und mit zeitgeographischen Methoden untersucht. Um die Sicherheitskommunikation auch durch ICT-Lösungen zu unterstützen, werden vorhandene ganzheitlich ansetzende Krisenkommunikations- und Krisenmanagementsysteme getestet. Ebenso werden die bisher kaum beachteten kommunikationsethischen Dimensionen eingehend untersucht. Zur Gewährleistung einer nachhaltigen Berücksichtigung sicherheitskommunikativer Belange werden Lehr-/Lernmodule sowie umfassende Informationsangebote erstellt.

Das Projekt kooperiert über die gesamte Laufzeit hinweg eng mit ausgewählten Partnern bei Polizei, Feuerwehr, THW, DRK etc. sowie Verbundprojekten im BMBF-Förderprogramm „Schutz und Rettung von Menschen“.

Dimensionen der Sicherheitskommunikation

Bislang existiert keine konsolidierte Forschung und Lehre zur Sicherheitskommunikation. Die grundlegenden Begriffe sowie Konzepte von Sicherheit, Schutz und Rettung gilt es daher zu untersuchen und zu präzisieren. Ziel ist die Identifikation und Explikation der relevanten akteurspezifischen

und organisationsübergreifenden Kommunikationsoptionen, -probleme und -anforderungen in Krisenlagen, um das Forschungsfeld der Sicherheitskommunikation für die Stakeholder nachvollziehbar und verständlich abstecken zu können.

Kommunikationsethik

Die Abhängigkeit der Schutzziele und Schutzmaßnahmen von Kontexten, Werten und Normen macht auch die Untersuchung ethischer Prinzipien der Sicherheitskommunikation notwendig. Die kommunikationsethische Analyse soll Ergebnisse zu Steuerung und Management von Sicherheitskommunikation erbringen - wobei sowohl face-to-face als auch massenmediale Kommunikation einzubeziehen sind. Im Ergebnis sind allgemeine ethische Prinzipien der Sicherheitskommunikation zu formulieren und kritisch zu diskutieren.

Krisenkommunikations- und Krisenmanagementsysteme

Zur Bewältigung von Krisen sind immer mehr Hard- und Softwarelösungen zu finden, die Krisenmanager und Einsatzkräfte in Fragen der Sicherheitskommunikation und des